№ 6355. Mittwoch, 2. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Versailles, 1. Nov. Das von der „Berliner Börsenzeitung“ erwähnte Gerücht von einem hier versuchten Attentat auf den König und von einer dabei stattgehabten Verwundung des Kriegsministers v. Roon ist seinem ganzen Inhalte nach vollständig aus der Luft gegriffen.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Versailles, 31. Oct. (Offiziell.) Prinz Friedrich Carl meldet, daß bei Metz 53 Adler mit Fahnen abgeliefert worden sind. — Thiers ist heute Mittag aus Paris hierher zurückgekehrt. Sonst ist vor Paris nichts vorgefallen. — Die Vorposten des Generals von Werder trafen am 27. October in der Umgegend von Gray auf feindliche Truppen, schlugen dieselben überall in die Flucht und nahmen 15 Offiziere und 500 Mann gefangen.

von Podbielski.

Versailles, 1. Nov. (Offiziell.) Der Verlust der 2. Garde-Infanterie-Division im Gefechte am 30. October beträgt 34 Offiziere und 449 Mann. Fort Valérien feuerte am 31. October Abends und um 1 Uhr früh sehr lebhaft, ohne daß diesseits irgend welcher Verlust.

von Podbielski.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 1. Nov. Nach hierher gelangten Berichten ist der Gesundheitszustand der Loirearmee ein durchaus ungünstiger. — Nach dem „Univers“ weigern sich die Francstireurs des Elsaß, der Bretagne und der Vogesen, unter Garibaldi zu kämpfen. — Die „Indépendance belge“ läßt sich über die innere Situation Frankreichs wie folgt vernehmen: Abgesehen von einigen Punkten zeigt sich mehr Agitation und Lärm als männliche Energie. Die Klagen der französischen Journale über die Haltung einiger Ortschaften sowie einzelner Maires und Municipalbehörden, welche nicht den Versuch machen, dem Feind Widerstand zu leisten, beweisen, daß ein alles durchdringender machtvoller Patriotismus nicht vorhanden ist, welcher bereit ist, Allem zu trotzen und Alles zu opfern. — Die „Ind. belge“ veröffentlicht einen Brief des Generals Boyer, in welchem derselbe die anläßlich der Capitulation von Metz erhobenen Anschuldigungen Gambetta's zurückweist. In dem Briefe heißt es: Der Feind, mit dem wir capitulirt haben, war der Hunger. — Hier eingetroffene Meldungen berichten aus Tours, die Ersetzung Cambriels durch Michel sei keineswegs wegen Krankheit des Erstern, sondern auf die Forderung Garibaldi's erfolgt. — Thiers hat neuerdings die Uebernahme eines Portefeuilles für so lange abgelehnt, bis die Constituante einberufen sein würde.— In Dieppe fanden Unordnungen anläßlich der Einschiffung von Schlachtvieh statt. Aehnliche Scenen ereigneten sich in St. Malo bei der Einschiffung von Lebensmitteln.

Tours, 1 Nov. Gambetta hat eine Proclamation an die Armee erlassen, in welcher es heißt: Soldaten, Ihr wurdet verrathen, aber nicht entehrt; jetzt, wo Ihr Euerer unwürdigen Führer entledigt seid, kämpfet für die Rettung des Vaterlandes, für Euren heimathlichen Herd und Euere Familien, für Frankreich, Eure Mutter. Rächet Eure Ehre, welche die Ehre des Landes ist. Eure Brüder von der Rheinarmee haben gegen jenes feige Attentat ihre Stimme erhoben und ihre Hände von jener fluchwürdigen Capitulation ferngehalten. Führet Ihr den Sieg zu uns zurück. Euch sind die Geschicke des Landes anvertraut.

Bremen, 1. November. Der heute Nachmittags 3 Uhr von Petersburg in Bremerhaven angekommene schwedische Dampfer „Goeteborg“ berichtet: Auf der Herreise von Petersburg haben wir, obgleich wir mehrere Stunden bei Helgoland ankerten, keine französischen Kriegsschiffe gesehen.

London, 1. November. Nach der „Daily News“ ist Bazaine bei seiner Abreise nach Wilhelmshöhe vom Volke insultirt und laut Verräther genannt worden.— „Standard“ behauptet, auf Preußens Initiative sei zwischen Preußen und Oesterreich eine Allianz geschlossen worden. (?) (B. B.-C.)

— Aus Tientsin vom 13. October wird gemeldet: Die Vertreter der fremden Mächte haben die von der chinesischen Regierung gemachten Vorschläge zur Beendigung der Differenzen als ungenügend abgelehnt.

Der Kriegsschaden.

*** Berlin, 1. Novbr.

Ein Krieg kostet Geld und Blut, schwere Opfer, das wissen wir alle aus Erfahrung und Ueberlieferung. Wen er aber am meisten und am längsten drückt, das hat erst eine genaue volkswirthschaftliche Untersuchung zum Bewußtsein gebracht und das Ergebniß derselben verdient Beherzigung.

Die große Mehrzahl der Menschen lebt unter den gegenwärtigen Vermögensverhältnissen noch immer hervorragend von dem Lohn der Arbeit, welche Tag aus Tag ein verrichtet wird. Dieser Lohn ist das Maß dessen, was ihnen von Lebensnothwendigkeiten und Annehmlichkeiten zu Theil wird. Die Erfahrung lehrt nun, daß in der Regel nach Kriegen der Lohn jeglicher Arbeit durchweg gedrückt ist. Das ist natürlich und darin offenbart sich, auf wen im Ganzen und Großen am nachhaltigsten der Schaden fällt, den ein Krieg in der Volkswirthschaft und in dem Wohlstand der Völker anrichtet, abgesehen von den unendlich mannigfaltigen Schädigungen, welche Einzelne, die mehr vom Kriege direct heimgesuchten Landstriche u. s. w. in Folge besondern Mißgeschicks erleiden.

Der Lohn der Arbeit, d. h. nicht blos der Lohn der Lohnarbeiter, sondern auch aller, die auf eigne Rechnung arbeiten, sofern sie nicht feste Löhne, Gehälter u. dgl. fortbeziehen, muß nach einem Kriege gedrückt werden, weil ein Krieg in der Regel ein plötzliches ungünstiges Mißverhältniß zwischen der Zahl der Arbeiter und dem Arbeit bezahlenden (Capital-)Vorrath hervorbringt. Der Krieg rafft allerdings auch Arbeitskräfte hin. Viel unverhältnißmäßiger aber greift er die disponibeln Vorräthe aller Art an. Ein Krieg macht ein Volk verhältnißmäßig viel ärmer an Capital, an Arbeit bezahlenden Mitteln aller Art als an Menschen. Daher ist nach den Kriegen der Lohn jeglicher Arbeit verhältnißmäßig gedrückter als vor demselben. Der Lohn der Arbeit gestaltet sich in der Volkswirthschaft im Ganzen und Einzelnen stets nach einem einfachen Divisionsexempel: die Zahl der Arbeiter, dividirt in den vorhandenen disponibeln Lohnfonds. Der Lohn muß also geringer sein, je kleiner im Verhältniß zur erstern der letztere wird. Es wird in sämmtlichen Gewerben, kleinen und großen, durchweg mit einem Wort nicht so viel verdient als früher. Das Weniger fällt eben beim Arbeits- und Unternehmerconto aus. Der Lohn der Arbeit kann sich erst dann nur wieder nach einem Kriege heben, wenn die ihm verfallenen Mehropfer an Kapital wieder eingebracht sind. Dies geschieht im Ganzen zunächst durch erneute eifrige Anstrengung aller Productionsfactoren, durch allgemeine sparsame Wirthschaft und dergl., spezieller aber in hervorragendem Maß auch dadurch, daß die Arbeit sich eine Zeit lang mit geringerm Lohn begnügen muß.

Diese natürlichen Gesetze der Volkswirthschaft verdienen heute unsere besondere Beachtung. Wir werden nach schwerem aber siegreichen Kriege Frieden schließen und uns den nothwendig zu fordernden Schaden von dem Gegner ersetzen lassen. Wir werden dabei natürlich so billig wie möglich mit dem Besiegten verfahren. Das ist unser politischer und im weitern Sinn auch unser volkswirthschaftlicher Vortheil. Wir haben kein Interesse, Frankreich mehr, wie nöthig ist, zu belästigen. Aber wir haben auch eben so ernste Pflichten gegen unsere eigene Volkswirthschaft, speciell gegen alle diejenigen in unserem Volke, auf welche am nachhaltigsten der materielle Schaden des Krieges fallen würde. In ihrem Interesse dürfen wir den Capitalverlust nicht zu leicht nehmen und müssen Ersatz sichern, so weit wir's nur irgend können.

Ob ernste Schadenersatzliquidationen und Forderungen die Völker vor muthwillig heraufbeschworenen Kriegen eher zurückschrecken werden, als wenn diese Frage leichter genommen wird, mag dahingestellt bleiben, die Abschreckungstheorie ist nicht in besonderem Ansehen. Jedenfalls aber wird es nicht schädlich sein, wenn die Völker möglichst genau erfahren, was Kriege wirklich kosten, noch weniger, wenn sie's empfinden, welche schwere Last sie sich durch Leichtsinn in der Kriegsfrage aufbürden.

Danzig, den 2. November.

Wie die kurz vor der Capitulation von Sedan lebhaft versuchten Vermittelungen der Neutralen augenblicklich verstummten, sobald jenes gewaltige Ereigniß das Verhältniß der Kriegführenden so wesentlich verändert hatte, so verlautet auch jetzt, sobald die größte Festung Frankreichs in den Besitz der Deutschen übergegangen war, nichts mehr von weiteren Bemühungen der allzugeschäftigen Herren Beust, Gortschakoff und Granville. Die militärische und politische Situation hat sich eben wieder vollständig geändert, Vermittelungen, welche Preußen für den Verzicht auf Metz zu bestimmen suchen wollten, haben heute selbstverständlich keinen Sinn mehr, denn diese mit so schweren Opfern errungene Festung beim Friedensschlusse zurückzuliefern an die Franzosen, kann jetzt im Ernste keine auswärtige Macht vorschlagen, ohne sich zum Mitschuldigen der Phantasien Gambettas zu machen. Nachdem das militärische Frankreich in Metz capitulirt hat, soll nun das politische in Paris zur Unterwerfung gezwungen werden; damit ist unsere Arbeit vollbracht; diese letzte furchtbare Lehre hätte nur durch die volle Einsicht des Volkes über seine bereits vollständig gebrochene Widerstandskraft ihm erspart werden können.

Bei diesem Angriff auf das Centrum des politischen Frankreich sind wir jetzt angelangt. Die Erfahrungen während der sechswöchentlichen Cernirung haben nothwendig zu Abänderungen in dem ursprünglich gefaßten Angriffsplane führen müssen. Schon durch die Schlachten um Sedan gewann Trochu zwei Wochen Zeit, die Vertheidigung zu verstärken, die Bevölkerung auf den Ernst der Lage vorzubereiten. Die ursprüngliche Meinung, daß der bloße Schrecken eines Bombardements genügen werde, den Widerstand zu brechen, mußte damals schon angesichts der Haltung von Paris aufgegeben, ernstere und umfassendere Maßregeln in Aussicht genommen werden. Bekanntlich wurde auch bei Straßburg mit einem bloßen Bombardement nichts erreicht, auf eine Stadt mit 36facher Grundfläche wie jene, auf Paris würde daher voraussichtlich, wie ein militärischer Berichterstattter der „Schl. Z.“ richtig ausführt, eine Bewerfung mit Bomben nur geringe reale Wirkungen üben. Auch wenn es an hundert Punkten zu gleicher Zeit brennen sollte, würden sich in dem ungeheuren Paris noch immer ausgedehnte Stadtgebiete finden, wo diejenigen, die zur Zeit den Ton angeben, d. h. die mit 3 Frcs. Tageslöhnung in die sedentäre Nationalgarde eingereihten Proletarier, ein leidlich behagliches Dasein führen könnten. Der Gedanke, sich zunächst auf ein partielles Bombardement zu beschränken, wie es auch ohne Besitzergreifung von einigen Forts allenfalls ausführbar erschien, ist deshalb aufgegeben. Der artilleristische Angriff, für den die Südwestseite definitiv gewählt ist, wird jetzt beginnen.

Das erste Hauptangriffsobject soll voraussichtlich Fort Issy bilden, das, ähnlich wie die Citadelle von Straßburg, jedoch von weit günstigeren Positionen aus (den Höhen von Meudon und Clamart) durch das schwere Geschütz niedergeschmettert und zum Sturm vorbereitet werden wird. Mit dem Besitz dieses Forts wird der Belagerer für den Fall, daß selbst ein starkes Bombardement von dort aus die Stadt nicht bezwingen sollte, zum Herrn der Schlüsselposition für das Vorgehen mit Parallelen ꝛc. Schon um sich in Fort Issy mit Sicherheit zu logiren, muß das Nachbarfort Vanvres und wahrscheinlich auch das Fort Montrouge genommen werden. Diese beiden Forts werden von den Höhen von Clamart derartig beherrscht, daß ihre Niederkämpfung wohl kaum Schwierigkeiten unterliegt. Läßt sich Trochu nach der in vielleicht 6—8 Tagen zu bewerkstelligenden Demolirung der Forts Issy, Vanvres und Montrouge nicht zur Capitulation herbei, so werden wahrscheinlich alle drei, und zwar nöthigenfalls mit stürmender Hand, genommen und zu Batterie-Emplacements eingerichtet werden. Von den so gewonnenen Positionen aus kann dann die Stadt derart bombardirt werden, daß ihre Bezwingung keinem Zweifel unterliegt.

Ein derartiges Verfahren schließt es in keiner Weise aus, schon von vornherein ein partielles Bombardement als Pressionsmittel in Anwendung zu bringen. Der dadurch erzeugte Schrecken wird um so wirksamer sein, je klarer der Geschützangriff gegen die Forts den Commandanten, die Garnison und die Bevölkerung davon überzeugt, daß es sich um mehr als eine Demonstration handelt. Zum Zwecke dieses sofortigen Bombardements dürfte man, sobald die noch rückständigen schweren Mörser herangeschafft sind, neben oder hinter den Breschbatterien, Wurfbatterien etabliren, deren Geschosse über die Forts hinweg die näher gelegenen Theile der Stadt zu erreichen vermögen. Jedenfalls aber wird man schon im Beginn des Geschützangriffs von den ungemein wichtigen Höhen bei Sèvres und St. Cloud allen Vortheil zu ziehen suchen. Bekanntlich kann von ersterem Punkte ein erheblicher Theil von Paris unter Feuer genommen werden. Zu verkennen ist allerdings nicht, daß diese Position eine sehr gefährdete ist. Schon das ihr an der Seine gegenüberliegende befestigte Billancourt kann ihr gefährlich werden, namentlich aber kommt der Umstand in Betracht, daß sie von den Geschossen des Mont Valérien erreicht wird. Um sich den dauernden Besitz der Stellung bei Sèvres zu sichern, muß das Feuer des Mont Valérien abgelenkt und zum Schweigen gebracht werden; womöglich werden seine beiden Südfronten in Bresche zu legen sein. Dazu wahrscheinlich wurden die Höhen von Bougival und Garches, aus denen der Feind uns am 21. zu vertreiben suchte, so stark befestigt, die starken Batterien dort sind bestimmt, den Mont Valérien in Schach zu halten, ohne daß natürlich eine vollständige Eroberung dieser Feste beabsichtigt wird. Nimmt man die Karte zur Hand, so wird es leicht werden, sich ein ungefähres Bild von der bevorstehenden Operation zu entwerfen.

Neben dieser großartigsten Belagerung, welche die Weltgeschichte kennt, können die an sich staunenswerthen Thaten der andern Heerestheile nur auf ein untergeordnetes Interesse Anspruch machen. Nachdem v. Werder Cambriels Truppen zersprengt, durch die von Tours aus eingestandene Besetzung von Dijon allen Gerüchten über eine verlorene Schlacht, welche von Basel aus verbreitet wurden, ein thatsächliches glänzendes Dementi ertheilt hat, schickt er sich an, Garibaldis regellose Schaaren zu vernichten, eine Aufgabe, welche die Uneinigkeit der Feinde bereits gut vorbereitet hat. Zwei selbstständige Heerführer wie Garibaldi und Cambriels, ohne oberste Leitung, der sie beide sich unterzuordnen gezwungen wären, lagen sie sich immer in den Haaren, einer ließ den andern im Stich, Prügel bekommen sie daher beide stets. Solchem Unfug zu steuern, ist nun statt Cambriels auf Garibaldi's Verlangen ein anderer Anführer bestellt; ob es jetzt besser gelingt, die undisciplinirten Truppen zu concentriren, werden wir bald erfahren. An der Loire geht es nicht viel besser, v. d. Tann begnügt sich, das Land rings um Orleans her gründlich aufzuräumen, er wird aber nächstens wieder zur Offensive schreiten, wenn die Loire-Armee ihm irgendwie unbequem werden sollte. In Orleans hat man 3000 Betten hergerichtet, wahrscheinlich um Leute von Metz dorthin zu bringen, denn es ist doch wohl zu erwarten, daß man von Verwundeten und Kranken auch den entlegenen, nicht ausgesogenen Theilen Frankreichs eine entsprechende Anzahl abgeben wird.

Ueber die diplomatischen Verhandlungen in Versailles wissen Wiener Blätter zu erzählen, daß Thiers dem Grafen Bismarck bei seiner Zusammenkunft in Versailles die Frage gestellt hat, ob er noch zum Abschlusse eines Waffenstillstandes auf die Dauer von zwanzig Tagen mit Verzicht auf den Einmarsch in Paris und mit Freigebung von vier Eisenbahnlinien nach Paris, unter der Bedingung bereit sei, daß der Mont Valérien den preußischen Truppen übergeben würde. Gegen-Concession wäre, daß in der bezüglichen Urkunde von der Regierung der National-Vertheidigung die Verpflichtung übernommen würde, der sogleich einzuberufenden Constituante die Zahlung einer Kriegscontribution von zweitausend Millionen und die Abtretung eines franz. Grenzgebietes zu empfehlen. Graf Bismarck soll unter der Voraussetzung, daß die Clausel wegen Gebietsabtretung ihres vagen Charakters entkleidet werde, erklärt haben, er hoffe hierzu sodann die Zustimmung des Königs zu erhalten; doch empfehle er Thiers, sich zuvor der Zustimmung der Pariser Regierung zu versichern. Daraufhin kehrte Thiers nach Paris zurück. Ist der Angriff auf Paris einmal beschlossen, so hoffen wir, daß so aussichtslose Verhandlungen ihn nicht verzögern werden.

✻ **Berlin**, 1. Nov. In Wilhelmshöhe versammeln sich jetzt wieder Persönlichkeiten um Bonaparte, die ihre Rollen noch keineswegs für ausgespielt halten, also wohl vermuthen müssen, daß sie dort am nächsten und besten für ihre Zukunft sorgen können. Pietri ist angelangt, Bazaine unterwegs, die Reise der Kaiserin, wenn heute vielleicht auch noch

falsches Gerücht, steht wahrscheinlich in Aussicht. Wer die ernsten bis zu heftigem Streite ausartenden Differenzen zwischen Bazaine und Napoleon, die Feindschaft Eugeniens gegen den Mexikaner kennt, könnte über dessen Erscheinen in Cassel erstaunt werden, man darf aber nicht vergessen, daß ein charakterloser und ehrgeiziger Abenteurer, wie Bazaine, jede Verbindung eingeht, von der er sich Vortheil verspricht. Er würde das Kaiserthum preisgegeben und mit der Republik pactirt haben, wenn ihm diese nicht aussichtslos schiene; jetzt geht er zum Kaiser, in dem er eine der seinigen verwandte Natur findet. Solche Gesellschaft schlägt sich und verträgt sich je nach ihrem Vortheil. So werden sie jetzt den Gang der Ereignisse vor Paris wohl zunächst ruhig abwarten. Dort wird, nachdem die letzte Sommation vorangegangen, das Bombardement bereits begonnen haben, falls nicht etwa die Conferenzen zwischen Thiers und Bismarck, welche seit Sonnabend in Versailles stattfinden, noch andauern. Jedenfalls wird man die Rücksicht nehmen, das Schießen auszusetzen, so lange jene Verhandlungen, die ja resultatlos bleiben müssen, währen. In Paris selbst soll es traurig aussehen; sind auch die Nachrichten von einem Aufstande unverbürgt, so beginnt doch der Hunger sich mehr und mehr einzustellen. Bei Arcueil kamen Schaaren von mehreren hundert Frauen und Kindern auf die Felder, um Kartoffeln auszugraben. Die Vorposten drohten mit Schießen, wenn sie nicht zurückkehrten. Es wurde ihnen geantwortet: „Dann schießt! Wir wollen lieber durch eure Kugeln, als durch Hunger sterben." Im Hauptquartier zu Versailles arbeitet man ohne Unterlaß, der erste der fürstlichen Gäste aus Süddeutschland, der Großherzog von Baden, ist heute dorthin abgereist, um bei dem Abschluß der deutschen Verfassungsangelegenheiten, der ganz nahe bevorstehen soll, zugegen zu sein und dann gleich den letzten Triumph, den Einzug von Paris, mitzufeiern. — Der Generalstabschef des Feldmarschalls Kronpinz Friedrich Wilhelm, v. Blumenthal, ist vom Könige dort in den Freiherrnstand erhoben worden. — Die Gefangenen von Metz bereiten unsern Behörden manche Verlegenheit, jetzt sollen auch nach Schleswig Holstein, wohin bisher keine geschickt wurden, 20,000 Mann dirigirt werden. Wie man hört, ist auch eine Verfügung des Kriegs-Ministeriums ergangen, Inhalts deren den kriegsgefangenen franz. Soldaten, wenn deren Bildungsstufe, Militärgrad und bisherige gute Aufführung es zulässig macht, die Begünstigungen zu Theil werden soll, sich auf eigene Kosten Privatwohnungen zu miethen und innerhalb der Garnison sich frei zu bewegen.

— Betreffs der Uebergabe von Metz haben wir noch keine offiziellen Details, schreibt die „N. A. Ztg.", erhalten. Dies ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß die Meldungen von der Festung aus nicht direct nach Deutschland gehen können, sondern erst nach Versailles kommen und die Telegraphenleitung dorthin nicht zuverlässig ist.

— Der „Hamb. Corr." versichert, daß zwischen Rußland und Preußen wirklich Abmachungen bestehen, daß dieselben aber nicht mit dem Südosten, sondern dem Norden Europas gelten. Graf Bismarck habe nämlich dem Fürsten Gortschakoff die endliche Regulirung der nordschleswig'schen Frage zugesichert. Daraus erkläre sich auch der überraschend freundliche Ton, den die letzte dänische Thronrede gegen Deutschland anschlug. Die „Kieler Zeitung" bemerkt dazu: „Wir haben leider keine Ursache, die Richtigkeit dieser Nachricht zu bezweifeln. Schon vor circa zwei Monaten ist uns eine ähnliche Mittheilung zugegangen, dies ist der Grund, daß wir in letzter Zeit lebhaft für die Erhaltung Nordschleswigs eintreten."

— Durch Allerhöchste Ordre ist die Vereinigung der Victoria-National-Invalidenstiftung mit der unter Leitung des deutschen Central-Vereins für die Pflege verwundeter Krieger gegründeten Wilhelmsstiftung angeordnet worden.

— Gestern ging der „Nat.-Ztg." die von dieser selbst sehr angezweifelte Nachricht zu, daß Eugenie bei Napoleon in Wilhelmshöhe eingetroffen sein sollte. Heute geht sowohl der „K. Z." wie der „Krzztg." dieselbe Nachricht zu. Eugenie soll unter dem Namen einer Gräfin Clary, ganz einfach gekleidet und nur mit der nothwendigsten Bedienung gereist sein und im Schlosse selbst Wohnung genommen haben.

— An den Feldmarschall Grafen Wrangel hat der König folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe Ihnen in meinem Sohn und dem Prinzen Friedrich Carl Kameraden als Feldmarschall gegeben, was Sie und die Armee freuen wird."

— Prof. Virchow wird noch einmal auf den Kriegsschauplatz abgehen, um auf dem Gebiete der Lazarethpflege mit Rath und That zur Hand zu gehen. Hier ist ein Punkt, in welchem noch sehr viel für die Folge zu verbessern ist. Zunächst kommt es darauf an, die vorhandenen Mängel mit möglichster Unbefangenheit bloß zu legen und anzuerkennen. — Wie man hört, wird der Reichstag in seiner bevorstehenden außerordentlichen Session dieser Frage näher treten und durch bezügliche Beschlüsse den vielen und berechtigten Klagen entgegen zu treten suchen. (Br. Z.)

— Ein französischer Feldarzt hebt im „Genfer Journ." hervor, daß ein Artikel der Genfer Convention bis jetzt ziemlich unbeachtet geblieben ist. Es ist der Art. 6, also lautend: „Es sollen in ihre Heimath zurückgeschickt werden diejenigen, welche nach erfolgter Heilung als dienstuntauglich erkannt werden. Die anderen können ebenfalls heimgeschickt werden unter der Bedingung, daß sie während der Dauer des Krieges die Waffen nicht mehr ergreifen." Bis jetzt hat man die geheilten Verwundeten durchweg als Kriegsgefangene behandelt, im Widerspruch mit der angeführten Bestimmung, die man, wie es scheint, so ziemlich vergessen hat.

— [Zur Capitulation von Metz.] Wenn über die Details der Besetzung von Metz noch keine Nachrichten hier eingegangen, so hat dies wesentlich seinen Grund darin, daß die Besitznahme des wahrhaft ungeheuren dort angehäuften Materials noch mehrere Tage dauern wird. Was die Gefangenen anbetrifft, so wird ein großer Theil nach offenen Städten gebracht werden. Berlin und Potsdam haben vorzugsweise Aussicht, eine überaus große Anzahl zu erhalten. — Die Landwehr-Division Kummer hat die Aufgabe, die Gefangenen nach Deutschland zu bringen, dieselbe wird auf den Kriegsschauplatz nicht wieder zurückkehren. Von der Cernirungs-Armee ist das Pommersche Armeecorps bereits nach Paris aufgebrochen. — Die Belagerung von Thionville (Dietenhofen) wird nunmehr unverweilt in Angriff genommen werden. (B. B.-C.)

— Der „Elb. Ztg." wird von Metz unterm 29. geschrieben: Die Kriegskunst ist veränderlich. Metz ist, obwohl seit einigen 36 Stunden die Capitulation unterschrieben, noch immer nicht in unsern Händen. Gestern Morgen bekamen wir den Befehl, Alles sei um 24 Stunden aufgeschoben. Und warum? Bazaine will, aber seine Truppen wollen nicht; er muß sie zuerst entwaffnen. Wenn aber die Truppen die Nothwendigkeit der Uebergabe noch nicht einsehen, so ist der Mangel auch noch nicht schlimm. Auch im Besetzungsplan sind Veränderungen eingetreten. Mein Bataillon, unterstützt von einer schweren Batterie, rückt Nachmittags 3 Uhr in Fort les Bottes ein, nachdem die Franzosen es um 1 Uhr werden verlassen haben. Die Sache hat etwas Unbehagliches an sich; erstens, weil wir den Franzosen eine Wiederholung der Laoner Katastrophe zutrauen, und zweitens, weil ein Aufenthalt in den von Krankheit infizirten dumpfen Kasematten dem Geist und Körper nicht sehr zuträglich ist. Es herrscht deshalb auch eine etwas ungemüthliche Stimmung unter uns: keiner glaubt, daß die Affaire ohne Blutvergießen sich vollziehen lasse."

— Von den kleinen Rencontres vor Paris berichtet der „Staatsanz." unterm 26. Oct. folgendes Nähere: Bei Lagny hat heute ein Gefecht mit Francs-tireurs stattgefunden, bei welchem die Letzteren, abweichend von aller bisherigen Gewohnheit, mit einem Feldgeschütze ausgestattet waren. Sie wurden trotzdem gänzlich aufgerieben. Aus der Richtung von Rambouillet und St. Cyr treffen noch immer kleinere Gefangentransporte ein, Mobilgarden und Freischärler, zumeist die bei Chateaudun und in den kleineren Treffen diesseits und jenseits dieser Stadt aufgebracht worden sind. Ein Zug von etwa 100 Mann dieser bunten, aber durch das frische Aussehen ihrer Uniformen sich als neu gebildet herausstellende Truppe, passirte heute Vormittag Versailles. Eine besonders glückliche Razzia ist vor einigen Tagen den Württembergern gelungen. Verschiedene Anzeichen deuteten darauf hin, daß in der Gegend von Nargis (Departement Seine und Marne) französischerseits eine Anhäufung irregulärer Truppen versucht werde, die den Zweck haben sollte, gegen die Etappenstraße der cernirenden Armee, in erster Linie wohl gegen die Stadt Coulommiers, vorzubrechen. Die Württemberger detachirten ein Bataillon, eine Escadron und zwei Geschütze, als Streifkolonne formirt. Mit Leichtigkeit gelang es dieser Truppe, die französischen Banden zum Stehen zu bringen und vollständig zu umzingeln. Es sind dabei 15 Offiziere, worunter 2 Stabsoffiziere, mit 180 Mann gefangen, 2 Geschütze erbeutet worden.

Stettin, 1. Nov. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn machte der heutigen Börse folgende Mittheilungen: 1) Wegen Gefangenen-Transporte hat die Rhein-Nahe-Bahn den Privat-Verkehr vollständig eingestellt, außerdem finden noch nach Westen augenblicklich folgende Verkehrsstockungen statt: nach Kassel und darüber hinaus, nach Frankfurt a. M. und darüber hinaus, nach Hof, Würzburg und darüber hinaus resp. nach den Stationen der Badischen Staatsbahn. 2) Der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn dürfen bis auf Weiteres nicht zugeführt werden Frachtgüter jeglicher Art incl. Proviant-Sendungen an Private nach Station Kassel loco, sowie nach den Stationen der Main-Neckar-Bahn, der Badischen Bahn, der Württembergischen Bahn, der Pfälzischen Bahn, der Hessischen Ludwigsbahn, der Rhein-Nahe-Bahn, und über die vorbenannten Bahnen hinaus; Proviant-Sendungen an Private nach Stationen der Main-Weser-Bahn resp darüber hinaus; Eilgut-Sendungen nach Mannheim loco. 3) Die Köln-Mindener Bahn hat bis auf Weiteres den Frachtverkehr ganz eingestellt. (Ostſ.-Z.)

⁂ München, 31. Oct. Eine von hier ausgegangene Anregung, daß Bayern aus den von Frankreich zu erhebenden Kriegsentschädigungsgeldern die im Jahre 1866 an Preußen bezahlte Summe von dreißig Millionen Gulden in Form eines Praecipiums zurückerstattet erhalte, soll gutem Vernehmen nach im Hauptqnartier zu Versailles Aussicht auf Berücksichtigung haben. — Von den Kriegsgefangenen aus Metz werden vorläufig 5000 Mann und 200 Offiziere in Bayern internirt.

Oesterreich. Pest, 31. October. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kam der Antrag Simonyi's zur Berathung, das Haus möge seine Sympathien für Frankreich erklären. Nachdem der Antragsteller seinen Antrag motivirt hat, ergreift Ministerpräsident Graf Andrassy das Wort. Er beruft sich auf die Darlegungen, welche er dem Hause bereits zwei Mal, vor und nach dem Ausbruche des Krieges über die auswärtige Politik der Regierung abgegeben hätte und erklärt, die Regierung habe die Politik, welche die Billigung des Hauses gefunden hatte, bis heute befolgt, nämlich die der stricten Neutralität. Eine solche schließt nicht die Ertheilung von Rathschlägen an einen der kriegführenden Theile aus, wohl aber fordert sie, daß dieselben mit gleichmäßigem Wohlwollen für beide gegeben seien, dadurch aber sei die Ablehnung des Antrages Simonyi's geboten. Wenn man der Regierung Neutralität empfiehlt, so kann man von ihr keine Intervention fordern. Sollte die Neutralität von anderer Seite gebrochen werden, so werde auch die österreichisch-ungarische Monarchie ihre ganze unversehrt bewahrte Macht gebrauchen. „Die Politik der Neutralität", so schloß der Ministerpräsident seine Rede, „bewahrte das Land vor den Schrecknissen des Krieges; es ist kein Grund vorhanden, „jetzt von ihr abzuweichen" (Beifall). Bei der Abstimmung sprach sich das ganze Haus mit Ausnahme der äußersten Linken gegen das Eingehen in die Berathung über den Antrag Simonyi's aus. — Auch die Anträge Tisza's auf Errichtung einer selbstständigen ungarischen Armee und Iranyi's auf Einführung der reinen Personalunion wurden nicht zur Berathung zugelassen. (W. T.)

Belgien, In der Umgegend von Antwerpen hält sich eine größere Anzahl französischer Werber auf, welche Alles aufbieten, um die belgischen Soldaten für den französischen Kriegsdienst zu gewinnen. Das Handgeld, das sie bezahlen, soll ein sehr hohes sein.

Frankreich. Das „Siècle" enthält einen geharnischten Artikel gegen die Septembermänner, welche den Stellenjägern Thür und Thor geöffnet hätten; der ganze Bau der Republik sei durch eine Fluth von Ehrgeiz überschwemmt, so daß man jetzt mit Besorgniß frage: „Wie werden wir uns der unreinen Elemente entledigen, welche jetzt die Verwaltungen und die Zugänge zur Gewalt überfüllen? Nichts ist verändert in den imperialistischen Institutionen, als einige Leute in den obern Regionen; allerdings muß Gambetta's und seiner Collegen Hauptaugenmerk der Krieg sein; aber man sollte doch auch an die Zukunft denken, und die Republikaner dürfen, nachdem sie sich in Anstrengungen zur Rettung des Vaterlandes erschöpft haben, die Enthaltsamkeit nicht so weit treiben, daß sie schließlich einzig und allein für die monarchische Reaction arbeiten. Der Geist der ländlichen Districte ist kläglich; warum geschah noch nichts, um sie über die wirkliche Lage aufzuklären? Es ist gar nicht selten, daß man selbst auf den Straßen der Städte Leute aus dem Volke unter dem Beifalle der Zuhörer wiederholen hört, die Preußen seien bezahlt worden, um nach Frankreich zu kommen. Noch gestern konnte man einen Redner, der halb Bürger, halb Bettler war, diesen Satz mit Ueberzeugung unter Zustimmung der Galerie entwickeln hören. Was beweist solche Verirrung? Daß unwissende Menschen, die von den furchtbaren Ereignissen der letzten Monate überrascht worden, weder den Sturz des Kaiserthums, noch dessen Folgen, noch die Zukunft begreifen. Sie sind noch von dem widerlichen Geschrei der schamlosen Präfecten, der schmutzigen Beamten befangen, welche, als Sedan schon vorbereitet war, die Republikaner zu Mitschuldigen des Feindes machten, der so ungeschickt durch den Decembermann herausgefordert worden war. Die provisorische Regierung frage sich doch einmal, wohin solche Ansichten führen!" Das „Siècle" ist der Ansicht, daß, wenn man die Bauern nicht bald über die wahre Lage des Landes aufkläre, wenn man die alten Mißbräuche wieder einführe, der Stellenjägerei freies Spiel lasse, sich die Wähler auf dem Lande bei den nächsten Wahlen gegen die Republik erklären würden, indem sie diese für alle Noth des Landes verantwortlich machten. — Ein Journal in Marseille sagt: „In unserer Stadt sind Polen angekommen, um ein Corps Contre-Ulanen zu bilden, welche in den östlichen Departements den Parteigängerkrieg in amerikanischer Weise führen wollen. Diese Polen versichern, alle Polen in der preußischen Armee, welche die beste deutsche Cavallerie und fast den ganzen Bestand ihrer Ulanen bilden (hört! hört!), zum Desertiren bringen zu wollen." — In welchen Conjecturen sich doch die Franzosen über unsere Ulanen ergehen! Ob sie sich nicht auch die Ansicht jenes amerikanischen Blattes aneignen werden, daß die Ulanen ein wilder asiatischer Völkerstamm und von den Preußen angeworben seien, um ein Gegenstück zu den Turcos zu bilden?

— Garibaldi hat an seinen Freund, den Prediger an der St. Jameskirche in London, H. R. Haweis, folgendes sehr sanguinisches Schreiben gerichtet: „M. l. H.! Als Deutschland kämpfte, um Napoleon Bonaparte's Sturz zu vollbringen, war ich auf Deutschlands Seite, jetzt bin ich ganz natürlich Herz und Seele mit der französischen Republik, welche ich als eine der Säulen der Weltfreiheit betrachte, und die zu unterstützen meine Freunde in England sich hoffentlich mit mir vereinigen werden. Nehmen Sie mein Wort darauf, Frankreich ist lange nicht so niedergeworfen, wie gemeinhin geglaubt wird. Seine Vertheidiger vermehren sich mit jedem Tage in einer Weise, welche die höchste Bewunderung verdient. Und obwohl wir zuzugeben bereit sind, daß wir im gegenwärtigen Augenblicke vielleicht nicht in der Lage sein dürften, uns sofort mit dem Feinde in offener Schlacht zu messen, so hege ich nicht den mindesten Zweifel, daß wir die Campagne mit einer erfolgreichen Schlußscene beenden werden. Ihr rc. Garibaldi. Dole, 24. October."

Tours, 29. Oct. Grévy hat wiederholt einen Protest gegen die Regierung wegen der Vertagung der Wahlen gerichtet. — Garibaldi erklärt, er könne Freiwilligen keine Subsistenzmittel garantiren.

Italien. Florenz, 28. Oct. Der Papst bekommt die ihm von Italien für seinen Haushalt zugewiesenen 50,000 Scudi vom künftigen Monat angefangen nicht mehr. — Gestern Abends hat ein Ministerrath stattgefunden, welcher definitiv die Auflösung der Kammer beschloß. — In den Gesetzen für Rom befindet sich ein Artikel, welcher die Präventiv-Censur einführt. Kein Journal darf verkauft werden, wenn es nicht vorher dem Staatsanwalt vorgelegt wird und dieser seine Billigung über den Inhalt abgegeben hat. — Die italienischen Freiwilligen, die sich nach Frankreich begeben haben, lassen schon mancherlei Klagen laut werden. Bald wird auch Garibaldi mit den Seinigen einsehen müssen, daß er die Geschicke Frankreichs nicht ändern kann, und daß er nur thörichte Illusionen bestärkt, wenn man voraussetzt, er könne bei dieser Expedition Wunderdinge verüben. Die Nachricht von der Capitulation von Schlettstadt trägt dazu bei, daß manche junge Leute, die von Garibaldi gerufen sich nach Frankreich begeben wollten, dies jetzt aufgeben. Sie sagen sich, daß wenn alle festen Plätze sich nacheinander ergeben, so sei wenig Aussicht für die Vertheidigung der offenen unbewaffneten Städte.

— 31. Oct. Der Herzog von Aosta ist hier eingetroffen. — Der Kriegsminister hat die erste Abtheilung der Altersklasse von 1842 entlassen. — Die Neuwahlen finden den 20. November statt. — Gestern Abend fand ein Erdbeben in Ravenna statt, welches einige Beschädigungen verursachte. Auch in Florenz wurden Erdstöße bemerkt. (W. T.)

Griechenland. Athen, 22. October. Eine Anzahl junger Leute, darunter Universitätsstudenten, sind als Freiwillige nach Marseille abgegangen. (Allg. Z.)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Saarbrücken, 2. Novbr. Gefangenenzüge passiren täglich; 70,000 Mann werden per Bahn durchkommen, 85,000 Mann marschiren mit Bedeckung von 1600 Mann für je 10,000 Mann nach Saarlouis, um dort per Bahn über Trier weiterbefördert zu werden.

Kassel, 2. Novbr. Die Morgenzeitung bestätigt die Anwesenheit Eugeniens auf Wilhelmshöhe. Bazaine, Leboeuf und Canrobert sind hier eingetroffen.

London, 2. Novbr. Nach einer Depesche der „Daily News" aus Tours erhielt Bourbaki die erbetene Entlassung.

Alt-Breisach, 2. Novbr. Die regelrechte Beschießung von Neu-Breisach begann heute früh.

Danzig, den 2. November.

* Der Stadtkreis Danzig ist für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen in 57 Urwahlbezirke (darunter 2 Militärwahlbezirke) eingetheilt. Die Zahl der im Stadtkreise zu wählenden Wahlmänner beträgt 328. Die Nachrichten aus dem Landkreise lauten nicht sehr günstig. Schon bei der letzten Wahl im J. 1867 wählten 183 Wahlmänner des Landkreises die conservativen und nur 61 die liberalen Kandidaten. Um so mehr ist erforderlich, daß die liberalen Wähler des Stadtkreises ihre volle Aufmerksamkeit und Thätigkeit den Wahlen zuwenden. Bei der Kürze der Zeit wird es sich empfehlen, von allen allgemeinen Vorverhandlungen abzusehen und möglichst schnell in den einzelnen Urwahlbezirken die Wahlmänner aufzustellen. (Für einzelne Urwalbezirke sind bereits Versammlungen anberaumt.) Soweit es sich thun läßt, wird die Aufstellung der früheren Wahlmänner am zweckmäßigsten sein.

* Die für unsere vor Breisach stehenden Landwehren von der ganzen Provinz in Danzig und Königsberg gesammelten Liebesgaben werden jetzt den Truppen zugeführt. Von Königsberg sind heute bereits 4 Waggons abgegangen, morgen schickt Danzig seine Sammlung in 3 Waggons nach dem Kriegsschauplatze ab. Außer einer großen Menge wollener Bekleidungsgegenstände in 12 großen Kisten und anderer wenig umfangreicher Artikel, außer einer bedeutenden Zahl von Privatpäckereien an einzelne Offiziere und Mannschaften von ihren Angehörigen, Freunden und früheren Kriegskameraden geschickt, gehen von Danzig ab: 26 Ohm Liqueure, 17 Eimer Rum, 400 Fl. Cognac und Portwein, 64 Mille Cigarren, 6½ Ctr. Tabak, 15 Ctr. Wurst, 15 Ctr.

Seife, 15 Scheffel Zwiebeln, 1 Ctr. Pfeffer, 17 Tonnen Heringe, 24 Ctr. Salz, 600 Flaschen Bier, 15 Kisten mit Erfrischungen und andern Artikeln für die Herren Offiziere. Von Königsberg sind die Sendungen ähnlicher Art, von dort geht auch eine größere Masse Käse und Bier hin, weshalb von hier aus von diesem Artikel nur wenig beschafft worden ist. Zum größten Theile sind die Danziger Gaben aus dem Ertrage der eine Höhe von ca. 4000 Rthlr. erreichenden Geldsammlungen beschafft, zum geringeren direct geliefert worden. Kleinere Spenden von Naturalien, an denen sich der Grundbesitz der Provinz, Tiegenhof und andere Orte betheiligt haben, sind in dem obigen Verzeichniß nicht aufgeführt. Der Danziger Sammelstelle sind Beiträge aus Graudenz und Culm in bedeutendem Umfange zugeflossen; mehrere kleinere Städte der Provinz, z. B. Elbing, Marienburg, Thorn schicken an die Landwehren ihrer Kreise theils Geld, theils Naturalien direct ab. Von Königsberg begleitet die Sendung Hr. Commerzienrath Stephan, von Danzig die HH. Commerzienrath Bischoff und F. Wernick. —

* Daß nicht nur die größeren Städte, sondern auch kleineren Ortschaften in der Zeit von 1807 bis 1813 den französischen Truppen bedeutende Lieferungen an Lebensmitteln, Geld rc. machen mußten, beweist eine Rechnung, welche uns aus dem Danziger Landkreise übersandt ist. Die Rechnung betrifft die Ortschaft Trutenau bei Gr. Zünder und ist im Jahre 1814 von dem dortigen Schulzen Joh. Friedr. Rexin aufgestellt. Nach dem sehr genauen Aufstell hat die Ortschaft, welche jetzt ca. 400 Einwohner zählt, in der Zeit vom 9. März 1807 bis zum 14. Januar 1814 für die französischen Truppen an Lieferungen, Einquartierung, Vorspann und Zechen, baarem Gelde rc. 238,334 Danziger Gulden (also ca. 60,000 Rthlr.) ausgegeben. Die Contributionen waren zeitweise sehr drückend. In den 6 Monaten von März bis August 1807 mußte Trutenau außer den sehr großen Lieferungen für die Einquartierung noch für die franz. Magazine und Lazarethe herbeischaffen u. A.: 852 Scheffel Getreide, 496 Centner Heu, 3839 Brode, 75 Stück Rindvieh, ferner Gänse, Kälber, Schweine, Mehl, Grütze, Kartoffeln, Kaffee, Zucker, Hemden, Matratzen, Holz rc.

* **Wasserstand der Weichsel** bei **Warschau** am 31. October 4' 11", am 1. Novbr. 5' 2" (pr. Telegramm.)

* Hr. Aird ist in Angelegenheiten der Wasserleitung und Canalisation hier eingetroffen.

* Zur Unterbringung **französischer Kriegsgefangener** werden hier nicht allein einzelne Kasernen und Kasematten eingerichtet, sondern auch **Baracken** erbaut, welche heizbar gemacht werden. Ein umfangreiches derartiges Gebäude von Fachwerk wird u. A. durch Hrn. Zimmermeister Barnick auf dem Bischofsberge, neben dem hinter der Kaserne belegenen Exerzierhause errichtet. Die betreffenden Arbeiten sollen schleunigst ausgeführt werden.

— Die Vorschrift, daß gewöhnliche Feldpostbriefe von über 4 Loth nicht angenommen werden sollen, ist dadurch umgangen worden, daß die Absender schwere Briefe unter Werthangabe als Geldbriefe eingeliefert haben. Die Postbeamten sind jetzt angewiesen worden, Feldpostbriefe von mehr als 4 Loth Gewicht mit declarirtem Werth unbedingt zurückzuweisen, wenn dieselben nicht wirklich Geld enthalten.

‡ Bei der am 24. October d. J. in Suzemin bei Pr. Stargardt stattgehabten Bock-Auction wurden sämmtliche zum Verkauf gestellten 27 Stück Vollblut-Rambouillet-Böcke zu Preisen von 30 bis 230 Rthlr., durchschnittlich zu 62 Rthlr. verkauft.

* **Elbing**, 2. Novbr. Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist hier zwischen der Fortschritts- und der nationalliberalen Partei eine Vereinbarung dahin erzielt worden, daß von beiden Parteien je ein Candidat für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen aufgestellt und mit vereinten Kräften durchzubringen versucht werden soll. Die Fortschrittspartei hat sich für Aufstellung des Hrn. Oberbürgermeister Phillip, die nationalliberale Partei für Hrn. Rechtsanwalt v. Forckenbeck entschieden; für Annahme eines Mandats hat sich Ersterer zwar noch nicht ganz bestimmt ausgesprochen, man hofft jedoch, daß er dem Wunsche der vereinten liberalen Parteien nachkommen wird; Hr. v. Forckenbeck hat seine Bereitwilligkeit bereits zu erkennen gegeben. — Von der conservativen Partei werden die HH. Oberregierungsrath v. Auerswald (Danzig) und Geh. Regierungsrath v. Brauchitsch (Klein Katz) als Abgeordnete für den Wahlkreis Marienburg-Elbing sehr warm in den alten „Elbinger Anzeigen" empfohlen; von Herrn Schulrath Wantrup scheinen somit die Herren Conservativen diesmal Abstand nehmen zu wollen.

— Unser erster Bürgermeister, Hr. Selke, der als Landwehroffizier vor Neu-Breisach stand, ist erkrankt, und befindet sich gegenwärtig in dem Lazareth zu Freiburg. — Die bisher hier stationirte **Etappen-Commission** ist nach Dirschau verlegt. (Elb. Anz.)

± **Thorn**, 1. Nov. Heute feierten durch einen Schulactus, welchem die städtischen Behörden beiwohnten, die höhere Töchterschule, wie die Bürger-Töchterschule (eine Mittelschule) das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens. Die Festrede hielt der Director aller drei hiesigen städtischen Mädchenschulen, Herr Dr. Prowe, in welcher derselbe einen Abriß der Geschichte der vorgenannten beiden Anstalten gab, und die Forderungen der Neuzeit an die Bildungsanstalten für Mädchen- und Frauenbildung darlegte. — In hiesiger Festung sollen in nächster Zeit noch 700 französische Kriegsgefangene und ca. 30 Offiziere untergebracht werden. Zur Unterbringung eines Theiles derselben wird auf dem Brückenfort ein großes Holzgebäude aufgeführt, welches später als Exercierhaus von der Garnison benutzt werden soll. Ein Theil der französischen Offiziere, welche bisher hier waren, hat von der Erlaubniß Gebrauch gemacht und ist wegen der Witterung nach dem Rheine (Bonn, Coblenz rc.) abgereist.

Königsberg, 2. Nov. Nach einer gestern hier bekannt gewordenen Ordre haben wir nicht 13,000, sondern 27,000 **Kriegsgefangene** zu erwarten. Großer Mangel stellt sich an Arbeitern heraus, da fast alle kräftigen und jüngeren Leute im Felde befinden, und sind daher, wie es heißt, Criminalgefangene gefangene Franzosen zur Beschäftigung beim Bau der zu errichtenden Baracken in Aussicht genommen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Am 30. v. M. entgleiste die Maschine des Köln-Berliner Schnellzuges bei Hannover. Von den Passagieren sind mehrere schwer verletzt. Ein Schaffner brach den Arm, ein Wagenwärter erhielt eine starke Contusion am Kopfe. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht ermittelt.

— Den Missionairen in Gnadau bei Magdeburg ist die interessante Nachricht aus Friedrichsthal in Südgrönland geworden, daß das Eisfeld, auf welchem die Besatzung des an der Küste von Grönland gestrandeten deutschen Polar-Expeditionsschiffs „Hansa" 7 Monate lang zubrachte, schließlich noch die Nähe von Friedrichsthal, wohin sich die Hansamänner auf einer gefährlichen dreiwöchigen Bootreise flüchteten, erreicht hat. Eskimos haben sich in ihren Cajaks dahin begeben und zu ihrer großen Befriedigung noch einigen zurückgelassenen Proviants habhaft werden können, den sie mit nach Friedrichsthal brachten. Die Scholle war natürlich inzwischen durch Thauwetter und Eispressungen sehr klein geworden und der Proviant (Mehl und Speck) lag umhergestreut, war also offenbar von Bären durchstöbert worden.

* Hr. Rudolf Genée hält gegenwärtig seine Shakespeare-Vorträge in Wien, wo sich dieselben, wie an anderen Orten, einer sehr beifälligen Aufnahme erfreuen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Weizen pr Nov.	72	72 6/8	4½% Pr. Anleihe	91 6/8	91 6/8
pr April-Mai	74	74 2/8	Staatsschuldsch.	80½	80 1/8
Roggen matt,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 6/8	77 6/8
Regulirungspreis	49 2/8	49 5/8	3½% westpr. do.	74	75
Nov.-Dec.	49 2/8	49 6/8	4% westpr. do.	78 4/8	78 1/2
Dec.	49 2/8	49 6/8	Lombarden	95	93½
April-Mai	51 4/8	51 6/8	Bundesanleihe	97 2/8	97 1/4
Rüböl Nov.	14 [illegible]	13 11/12	Rumänier	59 6/8	59 3/8
Spiritus still			Oestr. Banknoten	83 2/8	82 7/8
Nov.-Dec.	16 5	16 4	Russ. Banknoten	78 4/8	78 3/8
April-Mai	17 —	17 1	Amerikaner	96 3/8	96 3/8
Petroleum			Ital. Rente	55 5/8	55 1/4
Nov.	7 7/24	7 5/24	Danz. Stadt-Anl.	97	97
[illegible]	99 6/8	99 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.22 1/2

Fondsbörse: fest

Gotha, 1. Nov. In der heutigen Ziehung der Bukarester [illegible]-Anleihe fiel der Haupttreffer von 100,000 Frcs. auf Nr. [illegible] der Serie 6932; 25,000 Frcs. fielen auf Nr. 53 der Serie [illegible]; 1000 Frcs. fielen auf Nr. 81 der Serie 1565. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 663 729 1298 1565 1851 2098 [illegible] 5550 5251 6249 6615 6900 6932.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 95¼, Creditactien 244¼, 1860er Loose 77⅝, Staatsbahn 37⅝, Galizier 2?0, Lombarden 163, Böhmische Westbahn 238, Silberrente 56. Fest.

Wien, 1. Nov. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 255,00, Staatsbahn 387,75, 1860er Loose 93,00, 1864er Loose 116,80, Galizier 246,50, Anglo-Austria 199,00, Franco-Austria 101,25, Lombarden 170,50, Napoleons 9,80. Wenig Geschäft.

Hamburg, 1. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen auf Termine flau. Roggen auf Term. still. Weizen pr November 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr November-December 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr December-Januar 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Bc. 148 Br., 147 Gd. — Roggen pr November 102½ Br., 101½ Gd., pr November-December 102½ Br., 101½ Gd., pr December-Januar 102½ Br., 101½ Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 28¼, pr Mai 28½. — Spiritus still, pr November und pr December-Januar 19½, pr April-Mai 20. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 13¾, Br. pr November 13⅝ Gd., pr December 13¾ Gd., pr Januar-März 13¾ Gd. Gekündigt 2500 Barrels. — Wetter regnerisch.

Amsterdam, 1. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 199¾. — Schönes Wetter.

London, 1. Novbr. Des Banktages wegen heute keine Börse. Wechselnotirungen: Berlin 6,27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sh. Wien 12 Fl. 55 Kr. Petersburg 30. Frankfurt a. M. 120½.

Liverpool, 1. Novbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝, middling Amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5¾, fair Bengal 6½, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7½, Pernam 9⅛, Smyrna 6½, Egyptische 9⅞. — Besser.

Petersburg, 1. Novbr. Wechselcours auf London 3 Monat 31, auf Hamburg 3 Monat 27 25/32, auf Amsterdam 3 Monat 153½, auf Paris 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 143, 1866er Prämien-Anleihe 140½. Gr. Russische Eisenbahn 140¼. Imperial 6,40. Productenmarkt. Talg loco 47, pr August 1871 50½. Weizen loco 10¼, pr October 10¼. Roggen loco 6½, pr October 6½. Hafer loco 4, pr October 4. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 13½, pr October 13½.

Antwerpen, 31. October. Getreidemarkt. Weizen steigend, dänischer 33. Roggen fest, französischer 23. Gerste unverändert. Hafer gefragt, schwedischer 23. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr November und December 50½ bez., 51 Br.

New-York, 31. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11½ (höchster Cours 11½, niedrigster 11⅛), Bonds de 1882 112⅝, Bonds de 1885 111⅝, Bonds de 1865 110⅛, Bonds de 1904 106⅞, Eriebahn 22¼, Illinois 135, Baumwolle 16¼, Mehl 6 D. 65 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Novbr.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, feiner und vorjähriger 70—76 Rthlr. Br.

[illegible]	127—134 ℔	Rthlr. 70—76 Br.	63—72 Rthlr. bez.
	130 ℔	68—71 „	
	128 ℔	66—69 „	
	128 ℔	64—68 „	
	131—133 ℔	63—68 „	
	114—123 ℔	53—61 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ lieferbar. — April-Mai 126 ℔ bunt 72 Rthlr. Br.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ alter mehr angeboten, frischer unverändert,

loco 116—126/7 ℔ 43¾—47⅝ Rthlr. bezahlt, alter 122 ℔ 44 Rthlr.

Regulirungspreis 122 ℔ lieferbar — Auf Lieferung pr November-December 122 ℔ 45½ bez.

pr April-Mai 122 ℔ 47½ Rthlr. bez.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔ fest, loco große 110 ℔ 45 Rthlr.

kleine 104 ℔ 41—42 Rthlr. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ matt, loco weiße Koch- 45—46⅔

Futter- [illegible]

Wicken pr Tonne von 2000 ℔ loco 41½ Rthlr. bez.

Hafer pr Tonne von 2000 ℔ loco 39⅓ Rthlr. bez.

Spiritus pr 8000 % Tr. loco ab Neufahrwasser 7⅞ Rthlr. Brief.

Auf Lieferung pr December 7⅝ Rthlr. Br.

Steinkohlen pr Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 22½ Sgr. Gd.

Roheisen pr Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 123 Rthlr. Br., Crown Eisen nach Qual. 8⅔— 9 Rthlr., Glasberger Original 8 Rthlr. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen, gesiebte Nußkohlen 19 Rthlr. Br., schottische Maschinenkohlen 20 Rthlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. November. [Bahnpreise.]

Weizen zu gestrigen Preisen etwas größeren Umsatz, bezahlt für [illegible], rothbunt, hell- und hochbunt 120/122—125 [illegible] 131 ℔ von 63/66—67/70—71/73 Rthlr. pr 2000 ℔.

Roggen unverändert, 120—125 ℔ von 43⅔44—46⅔/47 Rthlr. pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 102 ℔ 42 Rthlr., große 110 ℔ 45 Rthlr. pr 2000 ℔.

Erbsen schwacher Begehr, mittel und gut Kochwaare 44—47 Rthlr. [illegible]

Hafer von 36—39 Rthlr. nach Qualität.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: feucht, abwechselnd Regen mit klarer Luft. Wind: ONO.

Weizen loco erfreute sich heute keiner großen Kauflust, dieselbe trat nur sehr vereinzelt auf, und die bezahlten Preise sind im Verhältniß zu gestern zu Gunsten der Käufer gewesen; 330 Tonnen, darunter 140 Tonnen alt, wurden verkauft. Bezahlt für bunt 119 ℔ 60, 63, 64 Rthlr., hellbunt 126, 128 ℔ 69½, 70 Rthlr., hochbunt und glasig 128 ℔ 71 Rthlr., 130/1 72 Rthlr. pr Tonne. Termine wurden nicht gehandelt. 126 ℔ April-Mai 72 Rthlr. Brief.

— Roggen loco besonders in frischer inländischer Waare mit schwerem Gewicht gut zu lassen; frisch 116 ℔ 43½ Rthlr., 122 ℔ 46 Rthlr., 124/5 ℔ 46¾ Rthlr., 126/7 ℔ 47⅓, 47⅔ Rthlr., 127 ℔ 48 Rthlr. pr Tonne. Umsatz 170 Tonnen. Termine 122 ℔ 15. November-December 45½ Rthlr., April-Mai 47½ Rthlr. bezahlt. — Gerste loco gefragt, kleine 94 ℔ 41 Rthlr., 102 ℔ 41⅔ Rthlr., 104 ℔ 42 Rthlr., große 110 ℔ 45 Rthlr. pr Tonne. — Erbsen loco matt, nach Qualität Koch- 45, 45½, 46, 46⅔ Rthlr., grüne 45½ Rthlr. pr Tonne bezahlt. Wicken loco brachten 41⅓ Rthlr. pr Tonne. — Hafer loco 39⅓ Rthlr. pr Tonne. — Spiritus loco 14⅔ Rthlr. Gd.

Elbing, 1. Novbr. (N. E. A.) Bezahlt ist pr 2000 Zoll-℔: Weizen, hellbunt, 125/26—128 ℔ 67 5/12—68 5/12 Rthlr., bunt, etwas besetzt 127 ℔ 66 Rthlr., roth 128/29 ℔ 67 1/12 Rthlr. — Roggen 121—123 ℔ 42½—43⅓ Rthlr. — Gerste, große, 106 ℔ 41 5/12 Rthlr., kleine, weiß, 110 ℔ 43⅓ Rthlr. — Hafer nach Qualität 30⅔—34⅔ Rthlr. — Erbsen, weiße, 38⅓—44 5/12 Rthlr., graue, große, 54⅔ Rthlr. — Bohnen nach Qualität 45 11/12—49 3/5 Rthlr. — Wicken 36 3/10 Rthlr. — Spiritus Umsatz 200 Ohm, Preis unbekannt.

Königsberg, 1. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen niedriger, loco hochbunter 122/23 ℔ 83 Sgr. bez., 127/28 ℔ 90 Sgr. bez., bunter 125 ℔ 83 Sgr. bez., rother 125/26 ℔ 84, 86 Sgr. bez., 127 ℔ 85 Sgr. bez., 128 ℔ 87 Sgr. bez. pr 85 ℔ Zollg. — Roggen loco still und etwas niedriger, Termine ohne Umsatz, loco 117 ℔ 48 Sgr., bes. 43 Sgr. bez., 119/20 ℔ 50 Sgr. bez., 120 ℔ 48, 49 Sgr. bez., 121/22 ℔ 51½ Sgr. bez., 123/24 ℔ 52½ Sgr. bez., 124—125 ℔ 53½ Sgr. bez., 125 ℔ 54 Sgr. bez., 126 ℔ 54½ Sgr. bez. pr 80 ℔ Zollg., pr Novbr. 43½ Rthlr. Br., 42½ Rthlr. Gd., pr Nov.-Decbr. 43 Rthlr. Br., 42 Rthlr. Gd., Dec.-Jan. 43 Rthlr. Br., 42 Rthlr. Gd., pr Frühjahr 1871 46¼ Rthlr. Br., 45½ Rthlr. Gd. pr 2000 ℔ Zollg. — Gerste fest, loco große 39—43 Sgr. bez., kleine 40—45 Sgr. bez. pr 70 ℔ Zollgew. — Hafer flauer, loco 26—27½ Sgr. bez. pr 70 ℔ Zollg., pr Frühjahr 1871 43½ Rthlr. Br., 42½ Rthlr. Gd. pr 2000 ℔ Zollg. — Erbsen unverändert, loco weiße 56—62 Sgr. bez., graue 63—65 Sgr. bez., fein 67 Sgr. bez., exquisit 73 Sgr. bez. pr 90 ℔ Zollgew., grüne 37—45 Rthlr. Br., pr 2000 ℔ Zollg. — Bohnen loco 65 Sgr. bez., wacke 58 Sgr. bez. pr 90 ℔ Zollg. — Wicken, weiche unbeliebt, loco 43—51½ Sgr. bez., fein 52½ Sgr. bez. pr 90 ℔ Zollg. — Buchweizen loco 38—44 Rthlr. Br. pr 2000 ℔ Zollg. — Leinsaat, höhere Forderungen verhinderten größere Umsätze, loco feine 75—82 Sgr. bez., equisit 85 Sgr. bez., mittel 73, 74 Sgr. bez. pr 70 ℔ Zollg., ordinaire 42—55 Rthlr. Br. pr 2000 ℔. — Rübsen geschäftslos, loco 98—109 Rthlr. Br. pr 2000 ℔ Zollgewicht. — Kleesaat, rothe 20—30 Rthlr. Br., weiße 28—36 Rthlr. Br. pr 200 ℔ Zollg. — Thymotheum loco pr 200 ℔ 10 bis 14 Rthlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr 100 ℔ 11⅔ Rthlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 ℔ 13⅓ Rthlr. Br. — Leinkuchen loco pr 100 ℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr 100 ℔ 63—65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart. loco niedriger, loco ohne Faß 15½ Rthlr. Br., 15⅓ Rthlr. Gd., 15 5/12 Rthlr. bez., Novbr. ohne Faß 15⅓ Rthlr. Br., 15 1/12 Rthlr. Gd., Novbr.-April ohne Faß 15⅓ Rthlr. Br., 14⅔ Rthlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 15¾ Rthlr. Br., 15½ Rthlr. Gd.

Berlin, 1. Novbr. Weizen loco pr 2100 ℔ 65—78 Rthlr. nach Qual., pr Nov. 72½—72¼—72¾ Rthlr. bz., pr 2000 ℔ pr Nov.-Dec. 72½ Rthlr. bz., April-Mai 74—74½ Rthlr. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 47⅔—50⅔ Rthlr. bz., pr Nov. 49½—49¼—49½ Rthlr. bz., Nov.-Dec. do., April-Mai 51⅓—⅔ Rthlr. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 38—54 Rthlr. nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 24—30 Rthlr. nach Qual., pr November 26⅔ Rthlr. bez. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 60—70 Rthlr. nach Qualität, Futterwaare 48—54 Rthlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅔ Rthlr. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 14⅙ Rthlr., pr November 13 11/12 Rthlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rthlr. bez., loco mit Faß pr Nov. 16 Rthlr. 4—2—3 Sgr. bz., pr November-December do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅙—4 11/12 Rthlr., Nr. 0 u. 1 4 11/12—4 1/12 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3 7/12 Rthlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Rthlr. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Nov. 3 Rthlr. 20½-21 Sgr. bz., Novbr.-Decbr. 3 Rthlr. 19½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅔ Rthlr., pr Nov. 7⅓—7/12 Rthlr. bz., Nov.-Dec. do.

Butter rc.

Berlin, 31. October. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rthlr., feine u. feinste Vorpommersche 32—37 Rthlr. Diverse Sorten Pächter- und Amtsbutter 9½—11 Sgr. pr ℔. Pommersche 27—29 Rthlr., Netzbrücher u. Niederunger 27—28 Rthlr., Preußische 29—31 Rthlr., Littauer 29—30½ Rthlr., Schlesische 27½—31 Rthlr., Galizische 25 bis 27 Rthlr., Bayerische 28—32 Rthlr., do. Schmelzbutter 30—33 Rthlr. — Russische Schmelzbutter, Prima-Qualität 30 Rthlr. pr Ctr. — Schweinefette: Prima Pester Stadtwaare 24½ Rthlr., do. transito 22½ Rthlr. pr Ctr. — Neues schlesisches Pflaumenmus 4½—5 Rthlr. pr Ctr.

Viehmärkte.

Berlin, 31. Octbr. An Schlachtvieh waren auf dem Neuen Viehhofe zum Verkauf angetrieben: 932 Stück Hornvieh. Die Zutrifften waren aus Veranlassung, daß wegen der in der Umgegend noch nicht ganz erloschenen Rinder-Epidemie noch keine Exportgeschäfte geschlossen werden dürfen, nur schwach an den Markt gekommen, jedoch ausreichend für den Platzbedarf; feine Qualitäten wurden gefragt und auch zufriedenstellend bezahlt, mittel und ordinaire Waare über den Bedarf vorhanden, deshalb deren Verkauf difficil; 1. Qualität wurde mit 18 Rthlr., 2. mit 13—14 Rthlr. und 3. mit 10—11 Rthlr. pr 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. —6134 Stück Schweine gingen über den Bedarf und die eingetretene feuchte Witterung influirte nachtheilig auf das Verkaufsgeschäft da nur der allernöthigste Bedarf gedeckt wurde; der Handel wickelte sich nur langsam ab und blieben Bestände, nach außerhalb wurden einige Posten verkauft; Prima-Waare erreichte den Preis von 17 Rthlr. pr 100 ℔ Fleischgewicht. — 3165 Stück Schafvieh blieben die vorwöchentlichen Notirungen unverändert, da wegen der Sperre für außerhalb nichts gekauft wird und der Bedarf für den Platz sich auch nur als sehr gering herausstellte; 40—45 ℔ Fleischgewicht guter Waare galten 5—6 Rthlr. — 445 Stück Kälber hatten bei der geringen Zufuhr bessere Preise als vorwöchentlich.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. November. Wind: NO.

Angekommen: Mittchell, Edith, Fraserburgh, Heringe. — Rehbock, Ernst Georg, Dordrecht, Ballast.

Den 2. November. Wind: NNO.

Angekommen: Nausch, Ferdinand, Arcona, Kreide. — Olsen, St. Svithun, Bergen; Mc. Naughton, Orion, Fraserburgh; beide mit Heringen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Novbr. 1870. — Wasserstand 3 Fuß.
Wind: SW. — Wetter: trübe.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Blaufuchs, Frenkel, Rachow, Danzig,	75	30	Rogg.
Schwabe, Gall, Thorn, Berlin,	28	20	do.
Gutsche, ders., do., Bromberg,	27	5	do.
Kozicia, Endelmann, Zalprzyce, Danzig, 105 St. w. H., 1402 Eisenbahnschw.			

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	336,06	+ 5,5	O., mäßig, bedeckt und Regen.
2	8	339,51	5.2	O., lebhaft, bew.
	12	340,42	6,0	NNO., frisch, bew. und Regenböen.

Berliner Fondsbörse vom 1. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118½-19¼-19b
Berlin-Anhalt	13¾	4	198 bz u B
Berlin-Hamburg	10¼	4	158 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	221½ bz
Berlin-Stettin	9½	4	131⅞ et bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	101-¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108⅞ bz
Brieg-Neisse	5¾	4½	— —
Cöln-Minden	8⅛	4	134⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅛	4	163½ B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	120 bz u G
Magdeburg-Leipzig	14½	4	190 B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134⅞ bz
Mecklenburger	3¾	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84½ G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	93⅞ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13½	3½	171¾ bz u G
do. Litt. B.	13½	3½	156 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	214-15 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63½ G
Rheinische	7⅞	4	113½-¾ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 in Post. bz
Russ. Eisenbahn	5	5	91 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ G
Südösterr. Bahnen	5	5	93-92⅞-93½ bz
Thüringer	8⅞	4	134 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¾ bz
Kursk-Kiew	5	85⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	177 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133½ G
Danzig Priv.-Bank	6¼	4	105½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9⅓	4	143 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅞ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	108 G
Magdeburg " "	5½	4	98 bz u G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	139½—9—9⅞ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	152 G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	107⅞ bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz u. G.
Pomm. R. Privatbank	5⅞	[illegible]	92½ et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97½ bz
Freiwill. Anl.	4½	98⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	99¾ bz u B
do. consolidirte	4½	91⅞ bz
do. 54, 55	4½	91¾ B
do. 1859	4½	91¾ B
do. 1856	4½	91⅞ B
do. 1867	4½	91¾ B
do. 50/52	4	82 G
do. 1853	4	82 G
Staats-Schulds.	3½	80⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	92½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74⅞ bz
do. neue	4	81 bz
Berliner Anleihe	4½	87 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¾ G
do. "	4	83¼ G
do. "	5	96⅞ bz
Pommersche "	3½	72 G
do. "	4	82⅛ G
Westpr. rittersch.	3½	75 bz
do. do.	4	78½ bz
do. do.	4½	86½ bz
do. II. Serie	5	96⅛ G
do. neue	4	78½ bz u G
do. do.	4½	86½ bz
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ bz
Pommer. "	4	87 bz
Posensche "	4	84⅞ bz
Preußische "	4	87½ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33½ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.		— —
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	87 bz
do. 1860r Loose	5	76⅞-77 bz
do. 1864r Loose	—	65 bz
Rumänier	8	39⅞ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59⅞-⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¾ G
do. do. 1862	5	86 bz
do. engl. Std. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115¾ bz
do. do. 1866r	5	113½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 G
do. 6. do.	5	81 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70½ G
do. Pfdbr. Liquid.	5	57 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 bz
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz

Wechsel-Cours vom 1. Nov.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142½ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	83 bz
do. do. 2 Mon.	6	82 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	86⅞ bz
do. 3 Mon.	6	85⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	78 bz
Bremen 8 Tage	3½	110½ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13 G
" ohne R. 99⅞ bz B	Ldbr. 111½ bG
Oesterr. Bkn. 82⅞ bz	Sov. 6 24½ B
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ B
Russ. do. 78⅞ bz	Gld. ℔ 466½ G
Dollars 1 11⅞ bz	Silb. 29 26 bz

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Buchhalter und Tanzlehrer

Joachim Julius Bruhn

in seinem 62sten Lebensjahre.

Allen Freunden und Bekannten diese für uns so traurige Anzeige statt jeder besonderen Meldung.

Elbing, den 1. November 1870.

(5979) **Die Hinterbliebenen.**

Am 31. October cr., Mittags 12½ Uhr, entschlummerte sanft nach achttägigem schweren Leiden meine über Alles geliebte Frau **Emilie**, geb. **v. Zelewska.**

(5969) **Herrmann Wolff.**

Still und Gott ergeben verschied heute, Abends 9 Uhr, mein geliebter Mann, der Schiffs-Capitain **Friedr. Labudda** hier am Herzschlage, welches ich tiefbetrübt anzeige.

Putzig, den 31. October 1870.

Auguste Labudda, geb. Schulz.

(5964)

Heute früh 4 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Krankenlager und eben vollendetem 76sten Lebensjahre meine mir unvergeßliche Frau

Christine Caroline, geb. **Xaver,**

nach 55-jähriger glücklicher Ehe.

Diese Trauerkunde widme tief betrübt und gleichzeitig im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen allen Freunden und theilnehmenden Bekannten.

Danzig, den 2. November 1870.

Bellgardt, Hauptmann a. D.

(5970)

Nach achttägigem schweren Leiden entschlief heute meine innigst geliebte Gattin **Johanna,** geb. **Philipsen.** Dieses traurige Ereigniß zeige ich Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Raikau, den 1. November 1870.

Der trauernde Gatte **Ludwig Neumann.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Abtheilungslisten zu den am 9. November d. J. stattfindenden Urwahlen zum Preußischen Landtag von uns aufgestellt worden sind, wird die Auslegung dieser Listen in den einzelnen Urwahllokalen, deren Verzeichniß nebst den zu den Urwahlbezirken gehörigen Straßen in einer besonderen Beilage dem heutigen Blatte beiliegt, am

Donnerstag, den 3., Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. November cr.,

Mittags von 12—2 Uhr,

stattfinden.

Reclamationen sind bis zum 5. November cr., Abends 5 Uhr, entweder schriftlich uns einzureichen oder in unserem I. Bureau zu Protokoll zu geben.

Zugleich laden wir hiermit die Urwähler ein, zur Wahlhandlung am 9. November cr., Vormittags 9 Uhr, in den Lokalen, welche für die verschiedenen Bezirke bestimmt sind, und welche nebst den Namen der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter aus der Anlage ersichtlich sind, sich einzufinden.

Besondere Einladungen werden nicht ergehen und bleibt es jedem überlassen, sich durch Einsicht der Listen Gewißheit zu verschaffen, in welchem Bezirk und in welcher Abtheilung er aufgenommen ist.

Wir bemerken dabei, daß, da das Material zu den Urlisten im April aufgenommen ist, die Wähler in denjenigen Bezirken zur Wahl berechtigt sind, in deren Straßen sie im April gewohnt haben.

Danzig, den 1. November 1870.

Der Magistrat. (5973)

Bekanntmachung.

In der **Robert Hoppe**'schen Concurs-Sache ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Danzig, den 21. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (5978)

Gartenbau-Verein.

Die nächste Monats-Versammlung findet **Montag, den 7. November c., Abends 7 Uhr,** im Local der Naturforschenden Gesellschaft (Frauengasse) statt.

Tagesordnung.

1) Mitglieder-Aufnahme.
2) Ausstellung von Gemüsen, deren Samen in diesem Jahre aus Frankreich bezogen wurde und Besprechung über deren Werth.
3) Ausstellung von diesjährigem Obst.

Es wird freundlichst gebeten, die Gemüse- und Obst-Sortimente schon **Nachmittags** einzuliefern. (5962)

Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung im Tunnel des Gambrinus morgen, **Donnerstag, um 9 Uhr Abends.**

Tagesordnung: Vierteljährlicher Kassenbericht, Wahlen rc. Vorher wie gewöhnlich Turnstunde.

Der Vorstand. (5999)

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 3. November. (2. Ab. No. 11) **Die Mönche.** Lustspiel in 4 Acten von Tenelli. Hierauf: **Zahnschmerzen.** Schwank in 1 Akt von E. Pohl (nach einem Stoff von C. F. Stix).

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.